Programm zwischen Krieg und Frieden

Vorschau Die Koblenzer Mendelssohn-Tage veranstalten drei Konzerte

Von unserer Redakteurin
Anke Mersmann

Das Klenke-Quartett aus Weimar (links) eröffnet die Konzertreihe der Koblenzer Mendelssohn-Tage. Während die vier Damen aus Weimar anreisen, sind in den zwei weiteren Konzerten hiesige Musiker und Sänger zu hören: Jugendkammerchor und Vokalensemble an der Liebfrauenkirche wirken ebenso mit wie das Meander-Quartett (Bild Mitte) und die Rheinische Philharmonie. Mehrere Solisten komplettieren die Schar der Künstler.

Koblenz. Das abendfüllende Chor- und Orgelkonzert „Verleih uns Frieden“ mit dem Kammerchor Koblenz im vergangenen Mai war alles andere als ein Präludium. Und doch war es für die Koblenzer Mendelssohn-Tage 2015 Auftakt und Hinleitung zum Festival, dessen programmliche Hochsaison jetzt im Spätsommer und Herbst anbricht und dessen Motto „Zwischen Krieg und Frieden“ lautet. Der Kontext zum Maitermin ist unter dieser Prämisse schnell erklärt, das Konzert fand am 70. Jahrestag der deutschen Kapitulation am 8. Mai statt. Jetzt stehen in den nächsten Wochen drei Konzerte an, mit denen die Verantwortlichen der Koblenzer Mendelssohntage das Thema Krieg und Frieden mit unterschiedlichen Aspekten spiegeln möchten. „Das Ende des Zweiten Weltkriegs war und ist eines der bestimmenden Themen in diesem Jahr, mit dem auch wir uns programmlich-inhaltlich auseinandersetzen möchten“, sagt Hans Courbier, Vorsitzender des gleichnamigen Vereins, der die Mendelssohn-Tage zum 21. Mal veranstaltet.

An jüdische Komponisten erinnern

So stehen drei Komponisten, deren Werke das Naziregime zu eliminieren versuchte, im Mittelpunkt des nächsten Konzertes am Samstag, 19. September, in der Christuskirche Koblenz. Allen voran natürlich Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), dessen Bedeutung die Nazis kleinredeten und seine Musik 1936 verboten. Dem österreichisch-ungarischen Komponisten, Musiklehrer und Geiger Karl Goldmark (1830–1915) ging es nicht anders. Sein Werk, darunter die Oper „Die Königin von Saba“, durfte nicht mehr gespielt werden. Der dritte Komponist des Abends, Werner Wolf Glaser, wurde 1913 in eine in Köln lebende jüdische Familie hineingeboren. Ab 1932 war er als Chordirektor in Köln tätig, musste nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrieren und gelangte über Umwege nach Schweden. Bis zu seinem Tod im Jahr 2006 schuf Glaser ein recht umfangreiches Oeuvre. Unter etwa 560 Kompositionen finden sich Sinfonien, Streichquartette, Opern, Kammermusikwerke sowie Chormusik.

Eines davon, das Streichquartett Nr. 13, wird im Konzert erklingen, das unter dem Titel „In Memoriam“ steht. Ausführend ist das Klenke-Quartett aus Weimar, das die Fachzeitschrift Fono Forum als „famose Frauenformation“ lobt. Die Macher der Mendelssohn-Tage sind glücklich, diese vier Damen für das Konzert gewinnen zu können, zumal: „Sie haben das Programm für dieses Konzert vorgeschlagen, ihre Idee haben wir gern übernommen“, sagt Festivaldramaturg Johannes Stein, der sich durch das Quartett erst intensiv mit dem Werk Glasers befasst hat.

Umso versierter ist Stein im Werk des Felix Mendelssohn Bartholdy, aus dem er das Konzert am Freitag, 2. Oktober, 19.30 Uhr, in der Basilika St. Kastor zusammengestellt hat: Die „Missa Mendelssohn“ hat der Komponist so nicht zu Papier gebracht. Stein hat vielmehr einzelne Messesätze aus verschiedenen geistlichen Werken entnommen und der Abfolge der Liturgie entsprechend zur „Missa Mendelssohn“ kombiniert. „In dieser Konstellation hat man die einzelnen Stücke noch nicht gehört“, sagt Stein.

Für Freunde des Chorgesangs

Komplettiert wird das Programm mit der Vertonung des Psalms 115 „Nicht unserm Namen, Herr“, op. 31, die Mendelssohn Bartholdy zum 25. Geburtstag seiner Schwester Fanny Hensel komponiert hat. Das Stück wurde 1830 in Bonn veröffentlicht. Für dieses Konzertprogramm ist ein achtstimmiger Chor erforderlich, Jugendkammerchor und Vokalensemble an der Liebfrauenkirche werden singen. Zudem sind als Solisten verpflichtet Ulrike Courbier und Katharina Fölster (beide Sopran) Susanne Leber (Alt), Stefan Kliemt (Tenor) und Sebastian Krings (Bass). Die Orgel spielt Lukas Stollhof, zudem wirkt die Rheinische Philharmonie mit. Das Konzert leitet Manfred Faig.

Mit dem dritten und letzten Konzert der Mendelssohn-Tage unter dem Titel „Frieden.Fragmente“ am Sonntag, 11. Oktober, 19.30 Uhr im Görreshaus, hat Dramaturg Stein anlässlich des Europäischen Tags der jüdischen Kultur hinterfragen wollen, wo die Musik von Inseln des Friedens erzählt. Antworten finden sich unter anderem in Stücken von Johann Sebastian Bach, Gideon Klein, der russischen Komponistin Galina Iwanowna Ustwolskaja oder auch in dem Liedzyklus „Der Friede mild“ von Fanny Hensel. Dieses Kammerkonzert für zwei Ensembles und eine Solosängerin findet in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Koblenz–Petah Tikva statt. Mitwirkende sind das Meander-Quartett, Birgit Salzwedel (Flöte), Megumi Hashiba (Klavier), Michael Engl (Tuba) sowie Keiko Enomoto (Sopran).

„In Memoriam“: Programmdetails und Karten

Das Konzert „In Memoriam“ findet am Samstag, 19. September, um 19.30 Uhr mit dem Klenke-Quartett in der Christuskirche statt. Folgende Werke stehen auf dem Programm:

- Karl Goldmark (1830-1915): Streichquartett in B-Dur op. 8 (1860)
- Werner Wolf Glaser (1913-2006): Streichquartett Nr.13 (1992/1993)
- Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Streichquartett in a- moll, op. 13

Eintrittskarten für dieses sowie die beiden folgenden Konzerte sind erhältlich bei der Koblenz-Touristik im Kulturbau, Telefon 0261/194 33, in der Buchhandlung Reuffel, Obere Löhr 92, sowie im Internet unter www.ticket-regional.de. Weitere Informationen zum Festivalprogramm und dem Verein gibt es unter www.mendelssohn-koblenz.de

Künstler öffnen ihre Ateliers

Kontakt Berufsverband lädt zur Aktion ein

Koblenz/Region. Wer das Werk eines Künstlers näher kennenlernen möchte, für den ist ein Besuch im Atelier ein besonderes Erlebnis. Deshalb lädt der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz (BBK RLP) erneut zu den „Offenen Ateliers“ ein. Landesweit beteiligen sich etwa 250 Mitglieder des Verbandes an der Aktion, die sich über zwei Wochenenden, 19. und 20. September sowie 26. und 27. September, erstreckt. Sie öffnen ihre Türen und stellen ihre Arbeiten in Ateliers, Werkstätten, Höfen und Gärten vor.

In Koblenz beteiligen sich die Künstlerin **Doris Bialas** und **Sylvia Klein**. Bialas öffnet ihr Atelier in der Schillerstraße 8 ausschließlich am 19. und 20. September. Sie beschäftigt sich mit Malerei, Grafik und Handzeichnungen. Wie die Mittel hierfür aussehen, erklärt sie ihren Besuchern, die zudem selbst probehalber zeichnen können. Im Atelier von Sylvia Klein, Mainzer Straße 19, begegnen die Besucher Malerei, Grafik, Plastiken und Objekten. Das Atelier ist an beiden Wochenenden geöffnet.

In Bendorf lädt **Jan Schröder** am ersten Aktionswochenende in die Concordiastraße 3 ein. Besucher sehen dort bildhauerische Arbeiten und Malerei, Wandobjekte und Grafik, und sie erhalten einen Einblick in einen Zyklus zu Wasser, Wasseroberflächen und Meer, welcher zurzeit in Arbeit ist.

Für Kunstfreunde lohnt sich zudem ein Besuch in Boppard: **Aloys Rump** lädt am ersten Wochenende in sein Atelier, Leiergasse 9. Bei Wein, Gebäck und Kuchen sind neue Bilder aus der Serie „over and over“ zu sehen, die Rump im Jahr 2013 zum Erscheinen der Künstlertasche bei der Buchhandlung Reuffel in Koblenz mit dem Brief an Kurt Schwitters begonnen hatte. Des Weiteren sind einige neue Arbeiten der Serien „Noctis Labyrinthus“und „Aus großer Höhe-Städte“ zu sehen. In Bad Ems ist unter anderem das **Künstlerhaus Schloss Balmoral** geöffnet.

Die Ateliers sind jeweils von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Weitere Informationen im Internet unter **www.bbkrlp.de**

Im Rhythmus von Chaos und Ordnung

Werkschau AKM-Ausstellung „Serielle Ereignisse“ ist im Künstlerhaus Metternich zu sehen

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

Koblenz. Die Parallelität ist schon erstaunlich. Da gibt es in Koblenz an drei Orten gleichzeitig Ausstellungen, in denen es irgendwie um Ordnung und Chaos, zielgerichtetes Handeln und Zufall in der Kunst geht. Im Ludwig Museum meint dies Werke von John Cage und Milan Grygar, im Mittelrhein-Museum Arbeiten von Mary Bauermeister. Mit der von Katharina Fischborn kuratierten Ausstellung „Serielle Ereignisse“ greift nun auch die Arbeitsgemeinschaft bildender Künstler am Mittelrhein eine verwandte Thematik auf.

Fischborn, in der Ausstellung selbst mit dem Papierobjekt „zweisam“ vertreten, einer Gemeinschaftsproduktion mit der jungen Koblenzer Malerin Violetta Richard, arbeitet nicht umsonst selbst häufig seriell. In dem von einem Kapitell ausgehenden, seinerseits architektonischen Objekt manifestiert sich Serielles in den rapportähnlichen Skalpellzeichnungen der Fischborn, in den um das Thema „Kopf“ kreisenden, bandartig auf den Papierstreifen angeordneten Texten Violetta Richards. An der Wand hängend, bilden die Streifen rhythmisch gegliederte Räume, wie die Säulen im Inneren einer Kirche.

Rhythmusartige Strukturen finden sich in allen, eher zur Ordnung tendierenden Arbeiten. Bei Kyra Spieker etwa, die ihre aus einem Würfel heraus entwickelten Module mit ihren schwingenden Konturen zu einem Bodenobjekt arrangiert, drei Felder, von denen jedes eine der mit den Modulen möglichen Kombinationsmöglichkeiten durchspielt. Rhythmisches findet sich ebenfalls in den fragilen kinetischen Objekten des 1956 in Düsseldorf geborenen, physikalisch vorbelasteten Bildhauers Ulrich Westerfrölkes. In Metallgittern hängen winzige, silbern wie Pappelblätter schimmernde „Propellerchen“, die der leiseste Windhauch bewegt, die dabei auf die Wand ein Wechselspiel von Licht und Schatten zeichnen. Formal ähnlich konsequent sind die Collagen des Mainzers Gerhard Meerwein, Architekt, Künstler und fanatischer Sammler. Material seiner „Zustelltage 2013“ betitelten Arbeit sind all die Briefumschläge, die täglich mit der Post eintrudelten. Meerwein tütet sie über-, hinter- und nebeneinander ein, 270 Tüten, eine für jeden Tag, die postfreien ausgespart. Das Ergebnis erinnert an die Klebebilder Jirí Kolárs, eine Art künstlerische Initialzündung für Meerwein.

Kuratorin Katharina Fischborn und Kyra Spieker vor deren Bodenobjekt, das im Haus Metternich zu sehen ist. Foto: Sauer-Kaulbach

In den seriellen Werken der anderen Ausstellungsteilnehmer mischen sich stärker Zufall und wo nicht Chaos, so Spontaneität in den Schaffensprozess ein. Etwa in den Mischtechnik-Kompositionen des in Baden-Württemberg lebenden Karl Vollmer mit ihren mäandrierenden, stachlich auswuchernden Farbflüssen oder „Flussfiguren“. Um das (Ver)-Fließen von Zeit kreisen die Kohlezeichnungen der in Hamburg lebenden Verena Jacobs, gebunden an die dem Material eigene Flüchtigkeit. Die virtuos abgestufte Schwärze der Kohle, mit der die Jacobs unheimlich tiefe Räume auf dem Papier entstehen lässt, wirkt so pulvrig-samtig, weil nichts fixiert ist.

Demgegenüber ist die Farbe in einer mehrteiligen, auch natürliche Materialien einbindenden, schwarz-weiß dominierten Bodenarbeit Elisabeth Hansens wie eingefroren. Eingefroren wie die „Aus großer Höhe“ (so auch der Titel der Werkreihe) gesehenen, aus Schiefermehl und Marmorstaub modellierten Objektbilder Aloys Rumps. Rissige, schartige, grellschattige Landschaften, von der Natur oder vom Menschen erschaffen, erstarrt unter dem Eishauch der Vergänglichkeit.

Die Ausstellung im Künstlerhaus Metternich am Münzplatz ist bis 4. Oktober zu sehen, Di. bis So., 14 bis 17 Uhr.

Das Klavierduo Heiß und Fettig

Klavierkonzert im Studio

Termin Duo Heiß und Fettig spielt

Engers. Im Dachgeschossstudio der Landesmusikakademie findet am Sonntag, 20. September, 19 Uhr, ein Konzert auf zwei Flügeln mit dem Klavierduo Heiß und Fettig statt. Dahinter verbergen sich die Pianisten Wolfgang Klesius und Tobias Schmitz, die sich den Genres Jazz, Pop und Klassik widmen. Der Eintritt kostet 10, ermäßigt 5 Euro.

Kartenvorbestellungen sind möglich unter Tel. **02622/905 20** oder E-Mail an **info@landesmusikakademie.de**